

pfarreiblatt

15/2022 1. bis 15. September **Katholische Pfarrei Reiden-Wikon**



Blattschneiderbiene an der Blüte einer breitblättrigen Platterbse. | Bild: Sylvia Stam

Im September ist «SchöpfungsZeit»

Wo die Wildbiene Platterbsen findet

Seite 2/3

«SchöpfungsZeit» nimmt Biodiversität in den Fokus

Nektar sammeln in der Hotspotzone

Nicht verzweifeln, sondern aktiv etwas tun: Denise Baumann setzt dem Artensterben etwas entgegen. In ihrem naturnahen Garten in Schwändi ob Schüpfheim leben und wachsen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

«Schau, da kommt der Zitronenfalter. Der mag nur ganz wenige Pflanzen», erklärt Denise Baumann (47) aus Schüpfheim, während sie den Gast durch ihren grossen naturnahen Garten führt. «Die Wollbiene liebt den Wollziest. Dessen Blätter sind behaart, aus den Härchen macht die Biene Kügelchen. Damit fliegt sie zu ihrer Bruthöhle und legt ihr Ei hinein, zusammen mit etwas Proviant.» Immer wieder hält sie an, sieht einen Perlmuttfalter, zeigt auf eine Libelle, die am Rand des Biotops gerade ihre Eier ablegt, und erklärt, warum diese oder jene Pflanze gerade hier wächst. Denn der Hortus Roorweidli, so heisst ihr 3500 Quadratmeter grosser Garten

mit Wald, Wiesen, Hecken, zwei Bächen, einem Weiher und einem Nutzgarten, ist wie ein Mobile aufgebaut, bei dem alle Einzelteile zum Gleichgewicht des Ganzen beitragen.

Das Prinzip der drei Zonen

Zentrales Element sind drei Zonen: eine Puffer-, eine Hotspot- und eine Ertragszone, erklärt die frühere Primarlehrerin und Shiatsu-Therapeutin. «Die Zonen sind miteinander vernetzt und stabilisieren sich gegenseitig, sodass es kaum Schädlingsbefall gibt.»

Wir befinden uns gerade in der Hotspotzone. Hier wachsen auf magerem Boden Nektar spendende Blumen wie Lavendel, Ringelblumen, Nachtkerzen oder der erwähnte Wollziest. Sie bieten Nahrung für allerlei Insekten und Amphibien. Letztere sind wichtig «für die Balance zwischen Nützlingen und Schädlingen», erläutert Baumann. Die Ertragszone dient der Ernährung des Menschen, sie liegt daher nahe beim

Haus. Hier wachsen Bohnen, Rüebl, Zucchetti. «Wenn der Ertrag gelingt, hat man in der Hotspotzone vieles richtig gemacht.» Denise Baumann setzt das Gemüse in ihren Hochbeeten auffallend dicht und deckt den Boden mit Schafwolle ab. «Das vermindert die Erosion, weil die Erde bedeckt ist. Die Pflanzen schützen und stützen sich gegenseitig. Ich brauche dadurch auch weniger Wasser.»

Vielfalt wird sichtbar

Nach aussen hin wird der Garten schliesslich durch eine Pufferzone begrenzt. Im Garten von Denise und Roger Baumann in der Siedlung Schwändi ist dieser an Totholzhecken erkennbar. «Hier schichten wir das Schnittmaterial der Hecken, Bäume und Sträucher ein. Es dient als Unterschlupf etwa für Igel und Käfer.» Ein ähnliches Ziel verfolgt die Pyramide aus grossen Steinen: Sie bietet Eidechsen oder Blindschleichen Schutz. Die Folge dieser drei Zonen, die nach dem Prinzip des Hortus-Konzepts angelegt sind, ist ein naturnaher Garten, der so im Gleichgewicht ist, dass sich eine Vielfalt an Tieren und Pflanzen entwickeln kann. Tatsächlich haben die Baumanns inzwischen über 40 Vogelarten in ihrem Hortus gesichtet. «Als wir 2017 damit begannen, waren es eine Handvoll», erzählt Denise Baumann nicht ohne Stolz. Auch seltene Falter wie der Schlüsselblumen-Würfelfalter fühlten sich hier wohl.

Stabilere Ökosysteme

Unterhalb des Roorweidli liegt das Zentrum der Biosphäre Entlebuch. Hier erläutert die Biologin Tanja Koch, weshalb eine solche Artenvielfalt wichtig ist: «Vielfältige Lebensräume sind stabiler und funktionstüchtiger



Wenn der Ertrag (links) gelingt, hat man in der Hotspotzone (rechts) vieles richtig gemacht. Denn die Pflanzen hier ziehen bestimmte Insekten an, was wiederum einen Einfluss auf die Ernte haben kann.

Bilder: Sylvia Stam



«Der Garten ermöglicht es mir, dem Artensterben aktiv etwas entgegenzusetzen, was in meinen Möglichkeiten liegt», sagt Denise Baumann. Sie hat in Schüpfheim einen Naturgarten – einen sogenannten «Hortus» – angelegt. Bild: Sylvia Stam

als solche, die nur wenige Arten aufweisen.» Die Natur sei ein fragiles System. Sie erwähnt als Beispiel für ein Ökosystem, das aus dem Gleichgewicht ist, den Baldeggersee: «Als Folge von hohen Nährstoffeinträgen wachsen Algenteppiche. Für deren Atmung und Abbau braucht es viel Sauerstoff. Dadurch bildet sich auf dem Boden des Sees eine sauerstoffarme Schicht und der dortige Fischlaich stirbt ab.» Der See müsse daher künstlich mit Sauerstoff versorgt werden. Durch solche Störungen in der Balance seien viele Tier- und Pflanzenarten bedroht. Ursachen für das Ungleichgewicht gebe es viele, sagt Tanja Koch: Intensive Landwirtschaft, Zerstörung von Lebensräumen, Klimawandel durch CO₂-Ausstoß.

Die Natur machen lassen

Gegensteuer geben, um die Biodiversität zu fördern, könne jeder und jede, sagt Koch, die im Entlebuch Landwirt*innen und Gemeinden in Sachen

Biodiversität berät. Etwa durch das Anlegen eines naturnahen Gartens. Eine Broschüre der Biosphäre erläutert, worauf dabei zu achten ist: einheimische und standortgerechte Pflanzen, Verzicht auf Torf, Dünger

Biodiversität fördern

Vom 1. September (Tag der Schöpfung) bis am 4. Oktober (Gedenktag Franz von Assisi) feiern die Kirchen die sogenannte «**Schöpfungszeit**». Dieses Jahr steht sie unter dem Motto «Höchste Zeit für die Schöpfung». Die Klimaerwärmung bedroht Pflanzen und Tiere, schreibt der Verein «oeku – Kirchen für die Umwelt». Er ruft dazu auf, von fossilen Brennstoffen wegzukommen und die Biodiversität zu verstärken. «oeku» stellt dazu Materialien für Pfarreien zur Verfügung.

oeku.ch/schoepfungszeit

und chemische Pflanzenschutzmittel sowie eine Portion Toleranz, indem man die Natur machen lässt. «Ein solcher Garten ist gut für Leib und Seele», ist Tanja Koch überzeugt.

Denise Baumann bestätigt das: «Auch mich beelendet es, was mit der Erde geschieht, aber ich möchte nicht verzweifeln, sondern aktiv das tun, was in meinen Möglichkeiten liegt», erklärt sie ihre Motivation für ihren Hortus. Dabei müssten es nicht gleich 3500 Quadratmeter sein.

«Man kann schon auf einem Balkon beginnen: Ein Topf mit Lavendel als Nektar, Cherrytomaten oder Basilikum und eine Bambusmatte im Gelände, die als Nisthilfe für Wildbienen dienen kann – schon hat man die drei Zonen.» Hauptsache sei, «dass man die Welt nicht nur verändern will, sondern auch tatsächlich etwas tut».

Sylvia Stam

Wie Denise Baumann mit Schnecken, Läusen und Mäusen umgeht, erfahren Sie auf pfarreiblatt.ch

Begegnung mit Bischof Felix



Foto: Bistum Basel

Die Bischöfe sind die Nachfolger der Apostel und die eigentlichen Hirten in der Kirche auch heute noch. Unser Hirte, Bischof Felix Gmür, kommt mit zwei seiner Mitarbeitenden, Brigitte Glur, Regionalverantwortliche des Bischofsvikariats St. Viktor, die den meisten von uns bekannt ist, sowie Detlef Hecking, Pastoralverantwortlicher im Ordinariat in Solothurn, zu uns in den Pastoralraum. Diese Begegnung findet am Dienstag, 27. September statt. Als Seelsorgeteam haben wir beschlossen, dieses Treffen in Pfaffnau, sozusagen in der Mitte unseres Pastoralraumes, durchzuführen.

Zuerst werden wir Seelsorgende zusammen mit dem Bischof und seinen Begleitenden beim Religionsunterricht in Langnau dabei sein. Anschliessend treffen wir uns zu Gespräch und Austausch. Die Messe, zu der Sie alle eingeladen sind, feiert Bischof Felix um 19.00 in der Pfarrkirche St. Vinzenz in Pfaffnau. Im Anschluss daran wird ein Apéro offeriert, um Bischof Felix und seinen Mitarbeitenden persönlich zu begegnen.

Papst Franziskus hat ja uns als ganze Kirche zu einem synodalen Prozess eingeladen. Dies ist eine willkommene Gelegenheit, miteinander unterwegs zu sein und unsere Anliegen und Wünsche, aber auch unsere Glaubenserfahrungen zu teilen und ebenso vom Bischof zu hören, was ihn bewegt. Wir vom Pastoralraumteam laden alle herzlich zu dieser Begegnung ein und freuen uns darauf.

Ihre Seelsorgenden

Programm am Dienstag, 27. September:

- 15.30 Eintreffen der Delegation in Langnau, Begrüssung und Willkomm
Begegnung Seelsorgende mit Bischof Felix und seinen beiden Begleitpersonen
- 19.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche St. Vinzenz in Pfaffnau
Anschliessend Apéro,
Moment der Begegnung unter allen

Veränderungen in der Pastoral

Beendigung des Arbeitsverhältnisses von Flavia Schürmann

Im letzten Herbst hat Flavia Schürmann ihre Stelle als Pfarreiseelsorgerin und Ansprechperson für die Pfarrei Reiden-Wikon angetreten. Dieser Arbeitsbeginn erfolgte unter sehr schwierigen persönlichen Umständen. In der Folgezeit war es ihr leider nicht möglich, die für diese Stelle vorgesehenen Aufgaben zu übernehmen. Da alle getroffenen Anpassungen, Umgestaltung und Arbeitspensumreduktion sich als nicht zielführend erwiesen, hat die Personalkommission des regionalen Kirchenrates beschlossen, das Arbeitsverhältnis mit Flavia Schürmann zu beenden. Für die in unserem Pastoralraum geleisteten Einsätze, die sehr geschätzt wurden, danken wir ihr von Herzen. Wir wünschen ihr und der ganzen Familie alles Gute für die Zukunft.

*Personalkommission des regionalen Kirchenrates
Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal und
Pastoralraumleitung Edith Pfister*

Liebe Pfarrei- und Pastoralraumangehörige

Mit dem Bild dieses wunderschönen Blumenstrausses, den ich nach dem Auffahrtsgottesdienst geschenkt bekommen habe, möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Wie leuchtende Blumen waren für mich die Begegnungen mit Ihnen.



Dankbar nehme ich diese «Erinnerungsblumen» mit, wenn es mich auch schmerzt, dass die gemeinsame Wegstrecke so kurz war und einige verheissungsvolle Anfänge andere Wege nahmen.

Lachen und Weinen, Abschied und Aufbruch, Tod und Leben liegen manchmal nahe beieinander. Diese Erfahrung hat mich in den letzten fünf Jahren stark geprägt.

Immer wieder war und bin ich gefordert, die ganze Hoffnung aufs Leben zu setzen. Das biblische Wort, das Jesus über sich sagt «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben» (Joh 14,6), gibt mir dabei Mut.

Ich danke Ihnen, dass Sie meinen Weg und das werdende Leben in meinem Bauch im Gebet weiter begleiten. Ich werde es für Sie auch tun.

*In herzlicher Verbundenheit,
Flavia Schürmann, Pfarreiseelsorgerin*

Gottesdienste

EF = Eucharistiefeier
 KF = Kommunionfeier

Wichtige Mitteilung: Neue Gottesdienstzeit in Reiden

Per 1. September ändert sich die Gottesdienstzeit in Reiden. Auf vielfachen Wunsch beginnen ab diesem Datum die **Gottesdienste am Sonntag** bereits um **10.30 Uhr**. Herzlichen Dank für die Kenntnisnahme.

Pastoralraumleiterin Edith Pfister

Donnerstag, 1. September

Reiden 09.00 EF (B. Baumgartner)
 St. Urban 10.15 APH Murhof, ref. Gottesdienst

Freitag, 2. September, Herz-Jesu-Freitag

Richenthal 08.30 KF/Anbetung (S. Hollinger)
 Wikon 10.00 KF/Anbetung (S. Hollinger)

Samstag, 3. September

Wikon 17.00 EF (P. Rotzetter)
 Richenthal 19.00 EF (P. Rotzetter)

Sonntag, 4. September, 23. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Theologische Fakultät Luzern
 St. Urban 09.00 KF (C. Kuster)
 Langnau 10.00 Kilbisonntag, Jubiläum 50 Jahre Kirche Langnau; EF (HP. Wasmer, E. Pfister)
 Pfaffnau 10.30 Kinder- und Jugendtag; Familienfeier (J. Hochstrasser, T. von Moos), anschl. Aktivitäten in der MZH
 Reiden 10.30 KF (C. Kuster)
 Reiden 16.00 Santa Messa (Italienische Mission)

Montag, 5. September

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 6. September

Roggliswil 09.00 EF (B. Baumgartner)
 Reiden 09.15 Feldheim, Rosenkranzgebet
 St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 7. September

Langnau 09.00 Rosenkranzgebet
 Reiden 16.00 Feldheim, KF (C. Kuster)

Donnerstag, 8. September

Reiden 09.00 KF (C. Kuster)
 St. Urban 10.15 APH Murhof, KF (S. Hollinger)
 St. Urban 19.30 Einführungskurs Meditation (S. Hollinger)

Samstag, 10. September

Wikon 17.00 EF (B. Baumgartner)
 Langnau 19.00 EF (B. Baumgartner)

Sonntag, 11. September, 24. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: oeku, Kirchen für die Umwelt
 Richenthal 09.00 EF (B. Baumgartner)
 St. Urban 09.00 KF (S. Hollinger)
 Langnau 10.30 Chenderfiir
 Pfaffnau 10.30 KF (S. Hollinger)
 Reiden 10.30 EF (B. Baumgartner)

Montag, 12. September

Richenthal 09.00 Rosenkranzgebet

Dienstag, 13. September

Roggliswil 09.00 EF (B. Baumgartner)
 Reiden 09.15 Feldheim, Rosenkranzgebet
 St. Urban 17.15 Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 14. September

Langnau 09.00 **kein** Rosenkranzgebet
 Reiden 16.00 Feldheim, EF (B. Baumgartner)
 Richenthal 18.00 Rosenkranz beim Kreuz auf dem Friedhof

Donnerstag, 15. September

Reiden 09.00 EF (B. Baumgartner)
 St. Urban 10.15 APH Murhof, EF (B. Baumgartner)
 St. Urban 19.30 Meditationsabend mit Sepp Hollinger, Mönchschor



Foto: Beatrix Bill

Katholisches Pfarramt

Feldstrasse 2, 6260 Reiden 062 758 11 19
 www.pfarrei-reiden-wikon.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag: ganzer Tag
 Dienstag bis Freitag: vormittags
 Alexandra Arnet
 reiden-wikon@kath-prw.ch
 Beatrix Bill
 beatrix.bill@kath-prw.ch

Pastoralraumleiterin

Edith Pfister 062 749 21 02
 edith.pfister@kath-prw.ch

Leitender Priester im Pastoralraum

Beda Baumgartner 062 754 11 05
 beda.baumgartner@kath-prw.ch

Seelsorgerin im APZ Feldheim Reiden und im Pastoralraum

Christa Kuster 079 124 09 34
 christa.kuster@kath-prw.ch

Bereichsleitung Religionsunterricht

Johannes Pickhardt 062 758 58 03
 johannes.pickhardt@kath-prw.ch

Pfarrzentrum

Pal und Valentina Marku 079 197 96 71

Pfarrsaal Wikon

Xaver Kaufmann 062 751 19 75

Kommende Reiden

Lydia Duss 079 681 98 42

Chronik**Im Tode von uns gegangen****11. Juli**

Jeanne Paula Troxler-Roth
 Oberdorfstrasse 12, Wikon
 im 74. Lebensjahr

17. August

René Fluri-Kaufmann
 Dorfstrasse 4, Wikon
 im 91. Lebensjahr

20. August

Kurt Vonarburg
 Feldheimstrasse 1, Reiden
 im 68. Lebensjahr

Tränen reinigen
 das Herz.

Fjodor Dostojewski

Wir danken für Ihre Spenden**Kollekten im Juli**

24. St.-Anna-Kapelle	308.95
31. Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss	203.05

Kollekten im August

7. Comundo	272.80
14. Kloster Mariastein	348.70
15. Solidaritätsfonds für Strafgefangene und Strafentlassene	167.60

Aktuelles**Chenderfiir zum Thema
«Teilen macht Freude»**

Sonntag, 11. September, 10.30
 Kirche Langnau



Bild: Peter Wetzel/pixelio.de

Ein König liebt seine Äpfel über alles. Seine köstlichen Früchte hütet er wie ein kostbarer Schatz. Nur sich selbst erlaubt er davon zu essen. Erst als sein geliebter Baum unwillkommene Gäste einlädt, begreift der König, dass er sich viel mehr freuen kann, wenn er mit anderen teilt.

Herzlich laden wir alle Familien mit Kindern im Vorschulalter und ihre Geschwister zur Chenderfiir zum Thema «Teilen macht Freude» ein.

Bis bald!

*Für das Chenderfiir-Team:
 Alexandra Kneubühler und
 Uschi Kneubühler*

Jahrzeiten**Reiden****4. September**

1. Jahrzeit: Carla Zobebe-Dalla Torre

11. September

Jahrzeiten: Josef und Käthy Steinger-Pfister, Josef Steinger-Widmer

Wikon**3. September**

Jahrzeit: Hans Lack

10. September

1. Jahrzeit: Leo Ettlin-Arnold

Jahrzeit: Sibylle Ettlin

Katholische Kirchgemeinde Reiden: Robert-Spreng-Fonds

Der Kirchenrat verwaltet den Robert-Spreng-Fonds. An Hochschul- und Technikums-Studentinnen und -Studenten der katholischen Kirchgemeinde Reiden/Wikon werden daraus Beiträge ausbezahlt, und zwar unabhängig von der Finanzlage der Eltern. Den persönlichen Gesuchen für ein Stipendium ist ein Studiennachweis des Bildungsinstitutes beizulegen.

Die Anmeldung hat bis zum **31. Oktober 2022** an den Kirchenratspräsidenten Markus Husner, Oberdorfweg 7, Reiden, oder an die Kirchmeierin Lisbeth Morgenthaler, Hubelweg 6, Reidermoos, zu erfolgen.

Nachträgliche Gesuche können aus Konsequenzgründen nicht berücksichtigt werden. Es werden nur vollständige und persönlich unterzeichnete Gesuche bearbeitet.

Vereine melden

Frauen Reiden

Spielzeugflohmarkt

Mittwoch, 7. September
14.00–16.00, Schulhaus Pestalozzi
Reiden

- Occasions-Spielzeug zu günstigen Preisen erwerben?
- Kaufen, Tauschen oder Verkaufen von guterhaltenen Spielsachen?

Ob nicht mehr benötigte Spielsachen wie Puppen, Fahrzeuge, Spiele, CDs oder Spiele wie auch Freizeitartikel: alles kann angeboten werden.

Die Teilnahme ist gratis. Jeder Verkäufer ist aber für die Präsentation und den Verkauf seiner Waren selber verantwortlich. Zur Warenpräsentation eignen sich Decken, Tischli, Ständer usw.

Also nichts wie hin an den Spielzeugflohmarkt. Die «Frauen Reiden» und vor allem die Kinder freuen sich über viele kauffreudige Personen.

Kinderkleiderbörse Herbst/Winter

Samstag, 10. September
09.00–11.00, Hotel Sonne Reiden

Annahme der Ware:

Freitag, 9. September, 17.00–19.00

Informationen und Kontakt:
www.frauenreiden.ch
kleiderboerse@frauenreiden.ch
Telefon 076 417 44 44

Die detaillierte Ausschreibung finden Sie im Pfarreiblatt August, Seite 9.

Mittagstisch

Dienstag, 13. September, 11.30
Hotel Sonne Reiden
Anmeldung:
Marlis Blickisdorf, 062 758 28 26

Makramee-Kurs

Freitag, 16. September, 18.30
Ort: noch nicht bekannt

Leitung: Andrea Haltiner
Kosten: noch nicht bekannt
Anmeldung:
Luzia von Matt, 062 758 32 89 oder
luziavonmatt@gmx.ch

Frauen Reiden und Generationentreff Wikon

Wallfahrt für Frauen und Männer: «Du führst uns hinaus ins Weite»

Dienstag, 27. September
Abfahrtszeiten:
09.00, Hotel Sonne Reiden
09.10, Kirche Wikon

Die «Frauen Reiden» und der «Generationentreff Wikon» laden dieses Jahr zur Wallfahrt in den Pastoralraum am Rohrdorferberg zu Pfarrer Jarosław Platuński ein.

Anmeldung:
Bis spätestens **14. September**,
inkl. Menüwahl an Claudia Russo,
c.russo@frauenreiden.clubdesk.com
oder 062 758 37 43

Die detaillierte Ausschreibung finden Sie im Pfarreiblatt August, Seite 9.

Kultur(en)café

Donnerstag, 8. September
09.00–11.00, Foyer, Pfarreizentrum
Reiden

Das Kultur(en)café soll ein Treffpunkt zum Austausch und Kennenlernen der Kulturen sein. Ziel ist, ein Café des Miteinanders.

Alle sind herzlich willkommen!

Für Auskunft:
Claudia Russo, 079 758 37 43 oder
c.russan@outlook.com

Das Fest Mariä Himmelfahrt fand bei der Wendelinskapelle im Reider Lätten statt

Glaube an den Himmel wach gehalten



Das Jodelchörli «Freu di Härz» unter der Leitung von Cordelia Grünig (rechts aussen).

Am 15. August fanden zahlreiche Personen den Weg zur Wendelinskapelle im Reider Lätten. Unter blauem Himmel, inmitten der Natur wurde das Fest Mariä Aufnahme in den Himmel gefeiert.

Traditionellerweise gehört auch der Kräuterseggen dazu. Die gesammelten Kräuter und Blumen wurden von Pastoralraumleiterin Edith Pfister im Gottesdienst gesegnet. Bei der musikalischen Mitgestaltung entfalteten Sepp Lütolf mit Talerschwingen und seinem Alphornspiel und das Jodelchörli «Freu di Härz» ihr Können.



Sepp Lütolf stimmte mit Talerschwingen auf den Gottesdienst ein. Natürlich durften auch seine Alphornklänge nicht fehlen.

Der Klang der rotierenden Münze, die Alphornklänge sowie der Gesang fügten sich wunderbar in die malerische Landschaft ein.

Gründe die dafürsprachen

In ihrer Predigt beschrieb Edith Pfister, weshalb der Glaube an den Himmel, an die Ewigkeit Gottes während vielen Jahrhunderten selbstverständlich und zentral gewesen war, ja zeitweise gar überstrapaziert wurde. Weiter beleuchtete sie den Standpunkt heute und stellte dabei fest, dass der Glaube an den Himmel, in einer Welt, in der fast alles wissenschaftlich er-



Pastoralraumleiterin Edith Pfister segnete die gesammelten Kräuter und Blumen. Am Ende des Sommers schon ein kleiner Dank für die Ernte.

klärbar ist, einen schweren Stand hat. Der Glaube an die Ewigkeit sei ein Tabuthema geworden, das höchstens auf dem Friedhof oder in der Kirche einen Platz hat. «In einigen Punkten haben diese Stimmen sogar recht, denn wir wissen nicht, was nach dem Tod sein wird. Und ja, es macht Sinn, unser Leben jetzt und heute sinnvoll, verantwortungsvoll und glücklich zu leben», sagte die Seelsorgerin. Warum es ihr dennoch absolut vernünftig und wichtig ist an den Himmel zu glauben, gab sie mit guten Gründen an die Zuhörenden weiter. Eine der Aussagen daraus lautete: «Wer an den Himmel glaubt, sieht weiter. Hat Hoffnung über das hinaus, was uns jetzt und heute als menschenmöglich erscheint.» Oder wie die Rednerin im Lob- und Dankgebet sagte: «Am heutigen Fest werden wir daran erinnert, dass es einen Himmel gibt, der dem Leben Weite und Würde verleiht und am Ende der der Zeit über allen aufgehen wird.»

Allen Mitwirkenden wurde mit Applaus gedankt. Der Duft der zusammengestellten Sträusse begleitete die Besucher und Besucherinnen auf den Heimweg. Dieser wurde von vielen wieder zu Fuss in Angriff genommen.

Text und Bilder: Beatrix Bill



Herrlich duftende Kräutersträusse wurden zusammengestellt und mit nach Hause genommen.

Schweiz



24 der bisher 35 Kommandanten der Schweizergarde waren Luzerner, derzeit auch Christoph Graf.

Bild: Youtube, Guardia Svizzera Pontificia GSP

Abstimmung Kaserne Schweizergarde Ja-Komitee gegründet

Am 25. September stimmen die Luzerner*innen darüber ab, ob sich der Kanton Luzern mit einem Beitrag von 400 000 Franken am Neubau der Kaserne für die Schweizergardisten beteiligen soll. Gegen den Entscheid des Kantonsrats hatte ein Komitee das Referendum ergriffen. Nun hat sich das Komitee «Ja zum Solidaritätsfranken» gebildet, das sich für den Beitrag an die Kaserne ausspricht.

Das Komitee argumentiert, «dass sich der Kanton Luzern einmalig mit einem Franken pro Einwohnerin und Einwohner am Neubau der Kaserne der Schweizergarde beteiligen soll», heisst es auf der Website. Der Kanton habe in über 500 Jahren am meisten Gardisten gestellt, 24 der 35 bisherigen Gardekommandanten seien Luzerner gewesen. Dem Komitee gehören viele Politiker*innen der Mitte, aus FDP und SVP an, aber auch der Theologieprofessor Markus Ries, der Schriftsteller Pirmin Meier sowie die Synodahrätin Sandra Huber und der Synodalrat Thomas Räber.

 **Alle Beiträge der Zentralredaktion**
www.pfarreiblatt.ch

Schweizer Bischofskonferenz

Julia Moreno neue Sprecherin

Die Walliserin Julia Moreno leitet seit dem 8. August den Kommunikationsdienst der Schweizer Bischofskonferenz. Moreno stammt aus Andalusien, sie hat in Lausanne Soziologie und Öffentlichkeitsarbeit studiert, teilen die Bischöfe mit. Die neue Mediensprecherin spricht Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch und Englisch. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Julia Moreno spricht fünf Sprachen.

Bild: bischoefe.ch

Bistum St. Gallen

Ivo Fürer gestorben

Am 12. Juli starb Ivo Fürer, der von 1995 bis 2006 Bischof des Bistums St. Gallen war, im Alter von 93 Jahren. Fürer habe als Bischof und als Generalsekretär des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen ein halbes Jahrhundert kirchlicher Entwicklungen nicht nur erlebt, sondern mitgestaltet, teilen die Schweizer Bischöfe mit. Dabei habe er sich unermüdlich



für die Umsetzung der Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils auf diözesaner, schweizerischer und europäischer Ebene eingesetzt. Hierfür erhielt er 2005 die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät Freiburg.

Treffpunkt Buch

Wie heute von Gott reden?

«In diesem Gottesdienst komme ich mit meinem Leben nicht vor.» Diese Erfahrung machten viele Frauen,



schreibt Annette Jantzen in ihrem Buch «Gotteswort, weiblich». Sie zeigt anhand konkreter Gebetstexte auf, wie die traditionelle liturgische Sprache erweitert werden kann, sodass auch Gottesdienstbesucherinnen sich und ihre Lebenswelt darin wiederfinden.

«So segne euch Gott, die in allem mächtig bleibt» oder «die Eine, in Ewigkeit: Vater, Sohn und Heiliger Geist» stellt sie etwa der Formel «So segne euch Gott, der Allmächtige» gegenüber.

Die Theologin, die als Pfarreiseelsorgerin im Bistum Aachen arbeitet, betont, dass es nicht darum geht, männliche Gottesbilder durch weibliche zu ersetzen, sondern «Gottesanreden flexibler zu machen» und «die Grenzen der patriarchalen Gottesbilder zugunsten einer inklusiven Gottesanrede zu überwinden». Zahlreichen Textbeispiele und praxisnahe Hinweise regen an, sich auf die Suche nach einer «heutigen, persönlichen, in der Liturgie anwendbaren Gebetsprache zu machen». In ihrem Blog gotteswort-weiblich.de finden sich Gebetstexte für jeden Sonntag des Kirchenjahres, darunter auch singbare wie das «Exultet» oder die Pfingstsequenz.

Sylvia Stam

Annette Jantzen: Gotteswort, weiblich. Wie heute von Gott sprechen? Gebete, Psalmen, Lieder | Herder 2022 | ISBN 978-3-451-39480-5

Stift Beromünster/AuszeitHaus
Engel als Wegweiser



Das Stift Beromünster und das «AuszeitHaus», das sich dort befindet, laden am 1. Oktober zu einem «Engeltag» ein. Grundlage bildet die biblische Tobias-Geschichte. «Das Buch Tobit ist eine der wenigen Geschichten in der Bibel, in denen ein Engel einen Menschen über einen langen Zeitraum begleitet», heisst es im Programm. Mit Stiftsprobst Harald Eichhorn sowie Brigitte Drescher-Baumeler und Jörg Gerber vom «AuszeitHaus».

Sa, 1.10., 10.00–17.15, Fr. 50.– inkl. Mittagessen | Anmeldung bis 7.9. an verwaltung@stiftberomuenster.ch oder Chorherrenstift St. Michael, Verwaltung, Stift 1, 6215 Beromünster

«*Ranfter Gespräche*»
Sakrale Räume und Kraftorte

Welche Funktion haben sakrale Räume und spirituelle Kraftorte für den Menschen – in der religiösen Praxis, im alltäglichen Leben? Die Referenten erläutern diese Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln, ausgehend von der Klausur des Niklaus von Flüe im Ranft über das Lassalle-Haus bis hin zu modernen Bauten zeitgenössischer Architekten. Mit Peter Zumthor, Architekt, Niklaus Brantschen, Zen-Meister und Jesuit, sowie Pirmin Meyer, Historiker. Moderation: Olivia Röllin, SRF.

Fr, 23.9., 19.30 bis So, 25.9. (auch einzelne Tage möglich) | Zentrum Ranft, Hubel 2, Flüeli-Ranft | Kosten: ganze Tagung Fr. 200.– zzgl. Kost und Logis | Details unter: zentrum-ranft.ch/event/5-ranfter-gespraech-2022

Zweite Luzerner Chornacht
Dreizehn Chöre – eine Stadt

In fünf Kirchen und im Luzerner Theater präsentieren 13 Luzerner Chöre aller Gattungen und Altersgruppen Ausschnitte aus ihren aktuellen Programmen. Die 450 Sänger*innen singen Kompositionen von Mozart bis Bruckner, Tschaikowsky bis Stravinsky, Duruflé bis Martin sowie Musik der Gegenwart von Gjeilo bis Rehnqvist und Ellington bis Chilocott. Zwischen 17.00 und 23.15 Uhr können Kurzkonzerte der dreizehn Chöre besucht werden. Die Konzerte finden an allen Orten zweimal statt, so dass man sich sein «Wunschprogramm» selbst zusammenstellen und es bequem zu Fuss erreichen kann. Ein klingender Sternlauf über die Brücken führt am Ende des Abends zum Theaterplatz, wo die zweite Luzerner Chornacht mit einem gemeinsamen Lied beschlossen wird.

Sa, 17.9., 17.00–23.15, diverse Kirchen und Luzerner Theater | Programm: luzerner-chornacht.ch



Das Collegium Vocale zu Franziskanern singt in der gleichnamigen Kirche in Luzern.

Bild: Collegium Vocale zu Franziskanern

So ein Witz!

Ein junger Theologe fragt die erfahrene Gemeindeleiterin, wie er seine guten Predigten am besten unter die Leute bringt. Diese empfiehlt ihm: «Machen Sie aus den Manuskripten Konfetti!»

Hörtipps



Der Turmbau zu Babel – was ist daran Mythos und was Geschichte?

Bild: Pieter Bruegel der Ältere: Der Turm zu Babel (Wien) – Google Art Project

Perspektiven
Warum es viele Sprachen gibt

Die Sprachwissenschaft hat verschiedene Erklärungen dafür, warum es verschiedene Sprachen gibt. Aber auch die Bibel hat eine. Sie steht in der Erzählung vom Turm zu Babel. Was darin Mythos und was Geschichte ist, erklärt der Religionshistoriker Christoph Uehlinger. Der Beitrag ist die Überarbeitung einer Sendung von 2008.

So, 4.9., 08.30, Radio SRF 2



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Podcast von jungen Menschen
«Fadegrad» nachgefragt

«Fadegrad» ist ein Podcast, der fragt, warum Menschen tun, was sie tun, und wie sie geworden sind, wer sie sind. Die vier Moderator*innen begrüssen abwechselnd Gäste zu Themen rund um Beziehungen, Leben, Sport, Glaube, Gesellschaft und Nachhaltigkeit. «Fadegrad» wird von den katholischen und den reformierten Kirchen der Kantone St. Gallen und beider Appenzell unterstützt.

Online zu hören auf fadegrad-podcast.ch oder auf Spotify.



Ein offenes Ohr für queere Anliegen haben Seelsorgende auf der Regenbogenbank.

Bild: zVg

Erste Zentralschweizer Pride
Ökumenischer Gottesdienst

Am 3. September findet in Luzern die erste Zentralschweizer Pride statt. Die drei Luzerner Kirchen sind beim Demonstrationzug durch die Altstadt dabei, teilt Meinrad Furrer, Leiter Peterskapelle, mit. Am Sonntag, 4. September laden die Kirchen unter dem Motto «Nichts steht unserer Würde im Weg» zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Peterskapelle ein. Rund um die Pride finden zahlreiche Veranstaltungen, darunter auch kirchliche, statt: Die Peterskapelle zeigt ab dem 29. August eine Ausstellung zur Kriminalisierung von LGBT-Personen weltweit. Es gibt queere Mittagssimpulse, ein queeres Bibelteilen und die Präsenz von Seelsorgenden auf einer Regenbogenbank.

So, 4.9., 14.00, ökumenischer Pride-Gottesdienst in der Peterskapelle Luzern | Details zur Pride und zum Rahmenprogramm unter pride-zentralschweiz.lgbt

Pflichtkollekte Bistum Basel
Theologische Fakultät Luzern

Am 4. September wird im Bistum Basel die Kollekte für die Theologische Fakultät der Universität Luzern aufgenommen. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe brauche die Kirche offene und gesprächsfähige Theolog*innen. Dies erfordere Bildungsstätten wie die Theologische Fakultät Luzern, die für eine gründliche Ausbildung von Frauen und Männern für den kirchlichen Dienst sorgen, schreibt das Bistum.

Uni Luzern und Inländische Mission
Tagung: Zukunft der Klöster

Die Schweizer Klosterlandschaft ist im Umbruch: Das hohe Durchschnittsalter der Ordensleute zwingt diese zu Neuorientierungen und Zusammenlegungen. Zurück bleiben die Klosterbauten. «Sind wir in der Lage, zeitgemässe religiöse Richtungen einzuschlagen? Verlegen wir uns auf Konservierung und Denkmalpflege?» Um solche Fragen geht es an der Tagung «Zukunft der Klöster», am Beispiel der Kapuzinerprovinz, der Klöster Gerlisberg (LU), Wonnenstein (AI), Mariastein (SO) und Bethanien (OW).

Fr, 16.9., 10.15–16.30, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 3.B58 | Anmeldung bis 5.9. an 041 710 15 01 oder martin.spilker@im-mi.ch | Details: im-mi.ch/d/tagung-zukunft-der-kloester



Sr. Raphael Märtens (37), Frau Mutter im Kloster Gerlisberg, ist eine der Jüngsten ihrer Gemeinschaft.

Bild: Martin Dominik Zemp

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn
Jahreskurs zum Glauben

Wie geht Glauben? Wer ist Jesus und warum wurden aus ihm drei? Warum lässt der gute Gott uns leiden? Warum ist Glaube nicht Privatsache? In vier Kurseinheiten stellt sich die Reihe «Glauben mit Herz und Verstand» diesen Fragen in ökumenischer und interreligiöser Offenheit. Die Kurseinheiten können nicht einzeln gebucht werden.

18.11.2022 bis 15.10.2023 | Leitung: Bruno Brantschen, Rita Amrein-Stocker | Kosten: Fr. 1500.– | Lassalle-Haus Bad Schönbrunn in Edlibach | Detailprogramm: lassalle-haus.org > Angebote > Christentum & Weltreligionen

Was mich bewegt

Wie wird das Wetter?

Der Small-talk über das Wetter ist längst nicht mehr harmlos. Denn das Wetter konfrontiert uns spürbar mit Hitzewellen, extremer Trockenheit oder Unwettern. Wie muss es erst für jene Menschen sein, die aufgrund schlechter Ernten Hunger leiden, kein sauberes Trinkwasser haben oder deren Heim durch Feuer und Ungewitter verwüstet wird?



Bild: Bistum Basel

Der Papst erinnert in seiner Enzyklika «Laudato si'» daran, dass der Klimaschutz und soziale Fragen untrennbar miteinander verknüpft sind. Deshalb müssen wir unsere Mitmenschen und die ganze Schöpfung im Blick haben: «Alle können wir an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und seinen Fähigkeiten aus», so Papst Franziskus.

Dafür muss man kein Übermensch sein. Es ist utopisch, die Welt alleine retten zu wollen. Vielmehr hat jede kleine Veränderung im Alltag einen Effekt, wenn sie von möglichst vielen Menschen praktiziert wird. Und praktikabel ist. Ein passendes Beispiel aus der Kampagne einer Umweltschutzorganisation lautet: «Das Klima braucht mehr als Nie-mehr-Fliegerinnen. Es braucht Millionen Seltener-Fliegerinnen.»

Wir haben die Möglichkeit, mitzugestalten. Das ist doch eine gute Nachricht.

Felix Gmür,
Bischof von Basel

AZA 6260 Reiden

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Katholisches Pfarramt, Feldstrasse 2, 6260 Reiden

pfarramt@pfarrei-reiden-wikon.ch, 062 758 11 19

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Reiden-Wikon,

Feldstrasse 2, 6260 Reiden

Redaktion: Beatrix Bill

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



200-jährige Föhre am Wildheuerpfad unterhalb des Rophaien (UR) | Bild: Sylvia Stam

Zu fällen einen schönen Baum,
braucht's eine halbe Stunde kaum.
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
braucht er, bedenkt es, ein Jahrhundert!

Eugen Roth (1895–1976), deutscher Lyriker
